

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 82 K., halbjährig 41 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 60 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Teil.

Zur inneren Lage.

Die Debatte und Abstimmung über den Dispositions-Fonds im Budget-Ausschusse wird im Zusammenhang mit der Reise des Herrn Ministerpräsidenten nach Budapest von mehreren Blättern besprochen. Die „Montagspresse“ erblickt in der Ueberwindung der im Budget-Ausschusse aufgetauchten Schwierigkeiten den Beweis dafür, wie sehr der Parlamentarismus im letzten Jahre an Kraft gewonnen hat. Die Beratung über den Titel „Dispositions-Fonds“ habe auch gezeigt, daß diese Besserung der politischen Lage auf den festen Willen aller Parteien, die Gegensätze nicht schärfer und keinesfalls akut werden zu lassen, zurückzuführen sei. Das Abgeordnetenhaus habe zugleich ausgesprochen, daß es die gegenwärtige Regierung für das geeignetste hält, die Abmachungen mit Ungarn durchzuführen, und man könne in Ungarn nicht verkennen, daß hierin alle österreichischen Parteien einig sind: die einen, indem sie der Regierung ausdrücklich Unterstützung zusagen, die anderen, indem sie wenigstens alles unterlassen, was die Position der Regierung schwächen könnte. Das Abgeordnetenhaus sei beflissen, das Ministerium Koerber bei den Verhandlungen mit Ungarn zu decken, weil allen Parteien die Ueberzeugung gemeinsam sei, daß die politische Schwäche früherer Regierungen zu ungerechtfertigten wirtschaftlichen Opfern geführt hat.

Die „Montags-Revue“ sagt, die Verständigung zwischen den beiden Regierungen sei jetzt leichter als während der ganzen Zeit der Experimente zur Erneuerung des Ausgleiches. „Dem starken Herrn von Esch stehe der starke Herr von Koerber gegenüber.“ Auch der österreichische Ministerpräsident könne sich auf sein Parlament berufen, das ihm vor wenigen Tagen ein solennes Vertrauensvotum gab. Aus den Erklärungen auch der gegnerischen Parteien spreche der feste Entschluß, der Regierung beizustehen, wenn Ungarn den Kampf herausbeschwören wollte. Herr von Koerber könnte auf die vollste Einstimmigkeit im Abgeordnetenhaus rechnen, falls er durch das Ueber-

maß der ungarischen Forderungen gezwungen würde, eine Abgabe nach Budapest zu senden. Seine Absicht gehe aber sicher nicht dahin, denn das Lösungswort seiner ganzen Politik sei die Verständigung.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meint, wenn der österreichische Ministerpräsident diesmal die Verhandlungen mit seinem ungarischen Kollegen fortsetze, könne er dies mit dem Bewußtsein tun, daß hinter ihm ein Parlament steht, welches sich als arbeitsfähig und arbeitswillig erwiesen hat und es als seine Mission betrachtet, dem Leiter der österreichischen Regierung bei seiner Auseinandersetzung mit der ungarischen Regierung einen starken Rückhalt zu verleihen. Das Blatt betont ferner, der Erfolg Dr. von Koerbers im Budget-Ausschusse sei umso höher anzuschlagen, als er einem parteilosen Ministerium zuteil wurde.

Die „Reichspost“ hebt hervor, daß einer Beamten-Regierung gegenüber die Botierung der Dispositions-Fonds nicht die Vertrauens-Stundgebung jener geschlossenen Mehrheit sei, mit der die Regierung steht und fällt, sondern nur der Ausdruck der Bereitwilligkeit, die Beamten-Regierung bei ihren parteipolitisch nicht gefärbten, patriotischen Aufgaben, vorwiegend bei der Wiederherstellung des Parlamentes zu unterstützen. Die Parteien, die für die Post stimmten, hätten sich damit aber auch der Regierung in der Vertretung der österreichischen Interessen gegen Ungarn zur Verfügung gestellt. Gerade das Bunte an der Mehrheit, die sich zusammenschand, verbürge den Charakter eines guten parlamentarischen Erfolges.

Die griechische orthodoxe Kalenderfrage.

Man schreibt der „Pol. Kor.“ aus Konstantinopel:

Die griechisch-orthodoxe Kalenderfrage scheint durch eine Kundgebung des ökumenischen Patriarchen, Mgr. Joachim III., ernstlich auf die Tagesordnung gelangt zu sein. Es ist dies bekanntlich eine heikle orthodoxe Kirchenfrage, da es sich ja nicht nur um eine Gleichstellung der Zeitrechnung des sogenannten „alten Stils“ mit unserem „neuen Stil“ handelt, sondern auch um die Reform in der Festsetzung der Feiertage. Die Bestrebungen in dieser Beziehung sind be-

in diesen Kämpfen mit dem „Erbfeinde der Christenheit.“

In der Reihe der ruhmreichen krainischen Feldobersten und Führer dieser Epochen glänzt in erster Linie auch der Name des wackeren Helden Jobst Josef Freiherrn von Thurn-Walsassina.

Jobst Josef Freiherr von Thurn, Erblandhofmeister in Krain und der windischen Mark, auch Erbmarschall der gefürsteten Grafschaft Görz, war im Jahre 1533 geboren. In seinem eilften Jahre wurde er von Kaiser Karl V. unter die Edelknaben aufgenommen und fand so am kaiserlichen Hofe Gelegenheit, sich für seinen späteren kriegerischen Beruf vorzubereiten. Schon mit 18 Jahren leistete er die ersten Kriegsdienste unter dem unmittelbaren Befehle des in Krains Geschichte gleichfalls berühmten Hanns Ungnad, Freiherrn von Sonegg. Im Jahre 1553 sehen wir ihn als Rittmeister mit dem Kommando in der Beste Kreuz in Kroatien betraut, welche er durch drei Jahre in hartnäckigen Fehden mit den Türken rühmlich verteidigte. Als im Jahre 1556 Kaiser Ferdinand I. seinen Sohn, Erzherzog Ferdinand, mit einem Heere nach Ungarn sandte, schloß sich an selbes auch Jobst Josef von Thurn an und erwarb sich durch Eifer und Mut die persönliche Neigung des Erzherzogs, der ihn seinem kaiserlichen Vater empfahl. Ferdinand I. beschenkte ihn infolgedessen mit einer Reiterfahne. Bald darauf kehrte Thurn nach Krain zurück, wo ihm der Oberbefehl über das gesamte landschaftliche Kriegsvolk übertragen wurde. Ein glücklicher Zug, den er gegen die 1560 in Kroatien eingefallenen Türken unternommen, wobei er den Führer derselben Sandschak Chosrew mit eigener Hand gefangen nahm — der für seine Freilassung dem tapferen Gegner 20.000 Dukaten und zehn wohlgerüstete Pferde als

kauflich alt; ernstlich wird aber die Angelegenheit eigentlich erst seit einem Jahrzehnte erörtert. Die Initiative hierzu ging zuerst von demjenigen Balkanstaate aus, welcher im Hinblick auf seine Nachbarschaft und auf seinen Handelsverkehr das meiste Interesse an der Feststellung der Kalendergleichheit hat: von Serbien. Die „Srpska Zastava“ vom 25. Juni 1892 veröffentlichte ein Schreiben des Metropolitens, Mgr. Michael, welcher als Dolmetsch Rußlands betrachtet wurde, indem er das ökumenische Patriarchat aufforderte, ein Konzil, unter Anteilnahme aller autokephalen Kirchen, zur Regelung der Kalenderfrage einzuberufen. Diese Aufforderung blieb jedoch ohne praktischen Erfolg. Immerhin blieb die Frage in Diskussion, weniger in orthodoxen Kirchenkreisen, als in der Laienwelt und in europäischen Gelehrtenkreisen. In dieser Beziehung ist besonders als Vorkämpfer Pater Londini de Quarenghi zu nennen, der in Konstantinopel und anderen Hauptstädten der Balkanstaaten Vorträge hielt und zahlreiche Publikationen herausgab. Auch die diesbezügliche serbische und rumänische Literatur ist in den letzten Jahren sehr angewachsen. Von ersteren sind besonders hervorzuheben die Schriften von Oberst Uzun Mirković, Professor Trpković und Professor Nedelković. Die Schrift des letzteren ist namentlich deshalb bemerkenswert, weil sie eine offizielle russische Erklärung in dem Sinne enthält, daß die mit der Kalenderfrage verbundene Reform der Regeln des Osterfestes von Nicäa nicht im Widerspruche mit den Erfordernissen der orthodoxen Kirche stehe.

Vom ökumenischen Patriarchat, welches bisher aus verschiedenen Gründen die Kalenderfrage nicht aufrollte — insbesondere weil es stets mit vielen anderen internen Fragen beschäftigt war, ferner weil es besorgte, daß seine Initiative bei Rußland und den kleinen autokephalen Kirchen der Balkanstaaten keinen Anklang finden werde, lag bisher nur eine prinzipielle Kundgebung vor. Als nämlich im November 1895 im hiesigen griechischen literarischen Synlogos ein Vortrag über die Frage stattfand, erklärte das offizielle Organ des ökumenischen Patriarchats in der Nummer vom 4. November alten Stils, daß es sich den Wünschen und Hoffnungen des Vortragenden be-

lösegeld geben mußte — trug seinen Ruf wieder an den Hof des Kaisers Maximilian II., der ihn zum Zeichen seiner Guld noch im selben Jahre zum Ritter schlug und mit der goldenen Schnur den Kette beschenkte.

Aus der erhaltenen Summe des Lösegeldes ließ Jobst Josef von Thurn das im Moräutischer Boden gelegene — heute dem Reichsratsabgeordneten und Landesauschuß-Mitglied Herrn Direktor Franz Pöbse gehörige — Schloß Wartenberg erbauen und erkaufte zwei am Neuen Markte (dem heutigen Auersperg-Platz) in Laibach gelegene Häuser, die, in ein Palais vereinigt, dann durch mehrere Jahrhunderte im Besitze der gräflich Thurn'schen Familie verblieben und gegenwärtig Eigentum der Frau Maria von Bongratz sind.

Zum Kommandanten des neubefestigten Zengg ernannt (1561), hatte Jobst Josef Thurn während seines neunjährigen Oberbefehls daselbst Gelegenheit, wiederholt seine wackere Besatzung gegen die Türken zu führen, so u. a. 1566 in Gemeinschaft mit Krains vielberühmten Helden und Staatsmanne Herbard VIII. Freiherrn von Auersperg.

Aus Zengg dann wieder in die Heimat zurückgekehrt, fand Thurn binnen kurzem im engeren Vaterlande selbst Gelegenheit, der krainischen Landschaft jenen hervorragenden Dienst zu erweisen, für welchen letztere ihn mit einem eigenen Ehrengeschenke belohnte, mit einem „Präsent der Ehrsamten Landschaft des Herzogtums Krain“, wie der offizielle Titel für eine solche Ehrengabe lautete. Es gelang ihm nämlich 1573 (im September), die in dem großen „windischen Bauernaufstande“, der durch längere Zeit an der Grenze von Steiermark und Krain, an der Save, gewüthet, mit

Feuilleton.

Ein „Präsent“ der krainischen Landschaft 1573.

Von F. von Radics.

Es ist bekanntlich schon öfters ausführlich geschildert worden, welchen hervorragenden Anteil das Land Krain, beziehungsweise dessen Vertreter, die krainische Landschaft, an der Abwehr der Türken zunächst vom heimathlichen Boden und dadurch mittelbar von weiteren Zügen derselben gegen Norden genommen hat. Wiederholt wurde das System der krainischen Landesverteidigung und der offensiven Vorgänge auf türkisches Gebiet dargelegt, wie es einerseits durch die Organisation an den „windischen, kroatischen und Meerengrenzen“, durch die Unterhaltung einer eigenen landschaftlichen Miliz — der Ritterschaft (oder „ständischen Hülpferde“) und des Aufgebotes des gemeinen Mannes, und andererseits durch die Beiträge an Geld, Lieferungen von Monturen und Proviant für die ständigen Besatzungen in den „Grenzhäusern“ ausgebildet und ermöglicht war.

Und diese Zeit des ununterbrochenen Vorpostendienstes für die Sicherheit des eigenen Landes und des Reiches, den die krainische Landschaft mit unsäglichem Opfern an Gut und Blut durch das XV. bis an das Ende des XVII. Jahrhunderts geleistet, war auch reich an Ehren für unsere Heimat. Wie lesen in den Bestätigungen der alten Privilegien des Landes Krain durch die Landesfürsten aus dem angestammten Erzhaufe der Habsburger, wie sie die krainische „Landesverwaltung“ bewahrt, wiederholt die Anerkennung der außerordentlichen Leistungen des Landes und der Verdienste der krainischen Führer und ihrer Leute

züglich eines einheitlichen Kalenders anschließen. Nun hat aber der jetzige Patriarch Mgr. Joachim III., der bekanntlich mit vielen Kirchenreform-Plänen beschäftigt ist und wirklich ein ökumenischer Patriarch sein will, einen neuen Schritt in der Angelegenheit unternommen. Sein Organ, die „Ekklesiastiki Mithia“, veröffentlicht in der Nummer vom 11. Jänner (a. St.) den Wortlaut eines die Kalenderreform betreffenden Vorschlages. Er konstatiert vor allem, daß der Gedanke der Annahme des östlichen Kalenders zahlreiche Anhänger in orthodoxen Kreisen besitzt und daß selbst orthodoxe Regierungen zu Gunsten einer solchen Reform eine Art sozialer Notwendigkeit anführen. Er mache daher der Synode den Vorschlag, die anderen Patriarchen oder die Häupter der verschiedenen autokephalen orthodoxen Kirchen einzuladen, damit sie die Frage der Kalenderreform von dem doppelten Gesichtspunkte der wissenschaftlichen Wichtigkeit und der Uebereinstimmung mit den kanonischen Vorschriften in ernste Erwägung ziehen.

Die aufgeworfene Frage hat auch politisches Interesse. Wie werden sich zu derselben Rußland und die Türkei (wo man auch teilweise die orthodoxe Zeitrechnung benützt) stellen? Unter den kleinen Balkanstaaten wird vielleicht nur Griechenland aus gewissen Motiven der Eitelkeit und Eifersucht mit seiner Zustimmung zaudern. Nicht uninteressant wird die Haltung Bulgariens und des Exarchats sein. Diese werden der Kalenderreform schließlich beitreten müssen, was dem Ansehen des ökumenischen Patriarchats förderlich, demjenigen des Exarchats nachteilig sein wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 11. Februar.

Das „Fremdenblatt“ konstatiert auf Grund des warmen Tones der Begrüßungsartikel, welche die St. Petersburger Blätter dem Erzherzog Franz Ferdinand gewidmet haben, daß sich in der Richtung der öffentlichen Meinung Rußlands eine Wandlung vollzogen hat, der man Bedeutung nicht absprechen könne, und bemerkt weiter: „Die habsburgische Monarchie und das russische Reich haben, so oft auch der Gang der Ereignisse sich zwischen sie schieben mochte, doch immer wieder, der beiderseitigen richtigen Erkenntnis folgend, mit einander auszukommen gewußt, und das Balkan-Einverständnis hat diese historische Wahrheit neuerdings befestigt.“ Die Wirkungen des gegenseitigen Vertrauens der Kabinette seien zum großen Teile moralische, da sie sich darin äußern, daß die Friedenszuversicht gesteigert und der Einfluß solcher Parteien auf dem Balkan, die abenteuerliche Pläne verfolgen, geschwächt wird.

Das Abgeordnetenhaus wird seine nächste Sitzung am Donnerstag abhalten; in derselben wird

das Rekrutengesetz erledigt und in die Beratung des Gesetzes über die bosnischen Bahnen eingegangen werden. Der Beginn der Budgetdebatte ist für den 18. d. in Aussicht genommen. Für die Generaldebatte ist eine Einteilung der Rednerliste nach Parteien im Sinne eines bereits früher beobachteten Vorganges in der Art in Aussicht genommen, daß alle Parteien zu Wort gelangen und über die Reihenfolge der Redner nach Parteien gelöst werde.

Zu den Vorgängen in der letzten Sitzung des Budget-Ausschusses bemerkt die „Politik“, die Linke habe bei der Abstimmung über die von ihr angefochtenen Budgetposten eine Niederlage erlitten. Mit ihren Anträgen hinsichtlich der slavischen Bildungsanstalten in Brünn, Troppau, Teschen, Pissino, sowie hinsichtlich der Subvention für Prag sei sie in der Minorität geblieben, und bezüglich der slovenischen Parallellklassen am Gymnasium in Gili habe sie mit der knappen Majorität von drei Stimmen nur eine Resolution durchzupressen vermocht, die für die Regierung keine bindende Kraft habe. Das sei kein Erfolg, der die hiemit neuerlich heraufbeschworene Abneigung gegen die Deutschen lohnen würde. Das Ergebnis der ganzen Aktion bestehe darin, daß die Parteien-Dynamik im Abgeordnetenhaus eine Verschiebung zu Ungunsten der Linken erfahren habe, ein Beweis, daß auch im politischen Leben der Haß ein schlechter Berater sei.

Von slovenischer Seite wird gemeldet: Ueber Einladung des Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber hat im Abgeordnetenhaus eine Konferenz desselben mit den Abgeordneten Borčić, Rvečvič, Pogačnik, Robič und Dr. Sušteršič als Vertreter der drei südslavischen Klubs stattgefunden. Aus der Unterredung schöpften die südslavischen Abgeordneten die Ueberzeugung, daß die Dispositionen der Regierung nicht derartige seien, daß derzeit von den südslavischen Klubs die äußersten Mittel ergriffen werden müßten.

„Plzensky Obzor“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Abgeordneten Dr. Tabčar, welcher sich als Gegner der Obstruktion bekannte und für ein vernünftiges Kompromiß in der Giller Angelegenheit aussprach. Den 400.000 Slovenen in Süd-Steiermark würden zwei Obergymnasien und eine Oberrealschule gebühren. Im Lehrplane müßte die slovenische Sprache als Unterrichtssprache festgesetzt, gleichzeitig aber auch für die Möglichkeit der Erlernung der deutschen Sprache an den Gymnasien vorgesorgt werden, da die Slovenen die Kenntnis dieser Sprache im Konkurrenzkampfe mit den Deutschen dringend benötigen. Die Frage des Standortes dieser Mittelschulen sei minder wichtig, wenn sie nur sonst zweckentsprechend gewählt werden. Die Resolution Stürgkh sei jedoch verkehrend für die Slovenen, daher unannehmbar.

Eine Hamburger Patriziertochter.

Roman aus dem modernen Hamburg von Drmanos Sandor (33. Fortsetzung.)

Die Senatorin hatte heute wie immer sehr sorgfältig Toilette gemacht. Das schwarze, flitterüberfäete Seidenkleid hob den immer noch klaren Teint ihres regelmäßigen Gesichtes hervor und kontrastierte wirkungsvoll mit ihrem vollen, welligen, nur erst von vereinzelten Silberfäden durchsetzten Blondhaare. Sie führte fast ausschließlich die Unterhaltung mit dem amerikanischen Gaste, an der sich der für gewöhnlich sehr schweigsame Senator nur wenig und Judith lediglich auf direkt an sie gerichtete Fragen beteiligte.

Es ergab sich aus dieser Unterhaltung, daß John Struths verstorbene Mutter eine geborene Adelsheid Berens aus Hamburg und eine Stiefcousine des Senators gewesen war und daß seine großväterliche Firma, Berens und Ballfried, die in Indigo und chemischen Farbstoffen arbeitete, noch am Platze existierte.

Der Senator, der trotz seiner Einsilbigkeit besser als gewöhnlich aufgelegt war, erzählte, daß eben diese Cousine Adelsheid, die übrigens sechs Jahre älter als er selber war, ehemals der Gegenstand seiner ersten Liebe gewesen sei. Zu jener Zeit habe er sogar einmal ein elegisches Gedicht verbrochen. Und dann konstatierte der Herr Senator lächelnd, daß „sein junger Freund“ der Mama ein wenig ähnele, Haar und Augen wären wenigstens Erbteile der Verstorbenen.

Der Amerikaner hatte rötlich-blondes Haar, das über der hohen weißen Stirn schon eine bedenkliche Dichtung zeigte. Ein elegant gestutzter Vollbart gleicher Farbe bedeckte die untere Partie seines feinen, energischen Gesichtes, dessen angenehmer Ausdruck ein wenig durch das unruhige, aufgeregte Funkeln seiner grauen Augen beeinträchtigt wurde.

„Leider nicht die einzigen Erbteile!“ meinte er mit einem etwas eigentümlich klingenden Akzent. „Eine recht unbequeme deutsche Sentimentalität habe ich außerdem von der Mutter geerbt, Sentimentalität und Schwerefälligkeit im Festhalten einmal gefasster

Tagesneuigkeiten.

— (Mit dem jüngst verstorbenen Kardinal Giasca) ist der hundertneundreißigste Kardinal unter Leo XIII. gestorben. Stirbt noch ein Kardinal, so hat Papst Leo das heilige Kardinalkollegium genau zweimal unter seinem Pontifikate sich erneuern sehen; ein einzig dastehender Fall in der Geschichte des Papsttums.

— (Eine Wolfjagd mit Steinen.) Am 18. d. bemerkte ein junger Bursche Namens Thoma Butabin in Zupanjac in Bosnien einen tiefen Wolf, der sich an die von Butabin gehütete Schafherde heranzuschleichen versuchte. Der Hirte ergriff einen großen Stein und traf das Raubtier damit in den Rücken. Der Wolf ergriff die Flucht, aber der kühne Junge verfolgte ihn mit fortwährenden gutgezielten Steinwürfen. Ein zweiter Hirte, der die merkwürdige Jagd bemerkte, stellte sich zu dem ersten und bombardierte von seinerseits Meister Jęgrimm. Der Wolf lief, was er konnte, aber die beiden tapferen Jungen schnitten ihm die Rückzugslinie ab und setzten ihr Steinbombardement fort. Einer der Würfe traf den Wolf am Unterkiefer und schlug ihm zwei Zähne aus. Nun wurde die Geschichte dem Wolfe zu arg und er ging zu Angriffe über, indem er seinen ersten Verfolger am Schenkel faßte, ohne jedoch besonderen Schaden anzurichten. Dann lief er mitten durch das Dorf, wo die Bauern ihm mit großem Geschrei nachsetzten. Einer von ihnen kam dem Tiere zu nahe und wurde von diesem gefaßt. Der Bauer ergriff das Raubtier am Kiefer und rang so lange mit ihm, bis er ihn zu Boden warf und sich auf ihn rittlings setzte. So wurde der Wolf dann von einem zweiten Bauern förmlich abgeschlachtet. Das Tier maß in der Länge 1:89 Meter und 0:88 Meter in der Höhe und war 8 Jahre alt, demnach ein großes Exemplar.

— (Ein Dampfer mit Windmotoren.) Der englische Dampfer „Discovery“, welcher kürzlich zu einer Forschungsreise im Bereiche der Gewässer der Südhemisphäre aufbrach, ist mit Windmotoren ausgerüstet, deren Zweck die Erzeugung elektrischer Ströme für Schiffsbeleuchtung ist. Der Apparat besteht aus zwei Maschinen, einer kleineren und einer größeren, die an entsprechenden Stellen des Oberdecks aufgestellt sind. Die Windradflügel der beiden Motoren sind bei einem Durchmesser von fünf Meter sechs Meter hoch; die Anzahl der Drehungen hängt von der Richtung und der Stärke der Luftströmung ab und kann bis 2000 in der Stunde betragen. Bei normalen Verhältnissen entspricht der Ausmaß der erzeugten Kraft drei Pferdekraften, zu deren Herstellung bei stärkerer Luftströmung nur eine der beiden Maschinen in Betrieb zu setzen ist. Der Ueberfluß der Beleuchtung erforderlichen Ströme wird in Akkumulatoren aufgespeichert, um auch bei absolut windstille Wetter Beleuchtungs-Apparate speisen zu können und Lichtsignale zu geben.

— (Die größte Perle der Welt.) Eine Perle aus Broonco im östlichen Australien meldet die Verbindung der größten Perle, die jemals gefischt worden ist. Die Ueberraschung des Matrosen beim Erblicken der Perle war eine überwältigende. Nicht allein die außerordentliche Größe ist es, welche die Perle auszeichnet, sondern auch ihre Reinheit, ihre Farbe und ihr Wasser. Man schätzt sie auf

500 Mann seiner Truppen gegen 5000 Aufständische den „dritten Zug“ der Bauern, im Gurkfelder Boden so glücklich zu operieren, daß durch sein zielbewußtes Vorgehen auch diese Abteilung des großen Bauernheeres der Südsteier, Unterkraimer und Kroaten unschädlich gemacht und der ganze Aufstand gedämpft erschien.

Die krainische Landschaft verehrte ihm nun zum Danke für diese hervorragende kriegerische Leistung als „Präsident“, „einen vergoldeten Popf“ und „Trinkgeschirr“, was er dann in seinem Testamente** samt der vorerwähnten von Kaiser Maximilian erhaltenen Gnadenkette seinem Bruder Alojz Freiherrn von Thurn vermachte.

Jobst Josef Freiherr von Thurn, der nach der Beendigung des „windischen Bauernkrieges“ vom Kaiser zum „Kriegsrat“ gemacht und vom Erzherzog Karl, Regenten von Innerösterreich, zum „Generalobersten an den Grenzen“ ernannt worden, hat auch dann weiter noch glänzende Beweise seiner Tüchtigkeit als Führer geliefert, so 1584, da er mit 2000 Mann der Seinen über einen türkischen Heerhaufen von 10.000 Mann den Sieg davontrug und 300 gefangene Christen „erledigte.“

Er starb 1589 zu Graz, nachdem er noch in einer Spezialmission des Kaisers und des Erzherzogs Karl nach Venedig dem Hofe erhebliche Dienste geleistet, im Aufse „eines Schredens der Türken“ und „Vaters seiner Kriegerleute.“

Der Hof erbat sich seine Leibbrüstung für die Ambras Sammlung und in dem bekannten Geldenbuche des Herrn Jakob Schrenk von Nöying, in welchem die Bildnisse aller Helden, deren Waffen und Rüstungen von Erzherzog Ferdinand zu Ambras zusammengebracht worden, zu schauen sind, befindet sich auch die Abbildung der Heldengestalt unseres Jobst Josef von Thurn.

* Die Mitteilung der Testamentskopie, worin dieses Präzentes Erwähnung geschieht, verdanke ich der Freundlichkeit des Hrn. Kamilla von Buchwald aus dem Nachlasse ihres Oheims, des Herrn Friedrich Baron Elner.
** Kopiegeschrieb für sein Pferd.
Ann. d. Verf.
Ann. d. Verf.

Zuneigung und Abneigung, lauter Eigenschaften, die ein echter Yankee nicht recht zu verwerten weiß.“

„So sind Sie also sentimental?“ fragte Judith zum erstenmale unaufgefordert eine Frage an den Gast richtend.

„Sie halten mich wahrscheinlich nicht dafür,“ erwiderte dieser müde zurück, „ich selber habe diese schätzenswerten Eigenschaften auch erst seit wenigen Wochen an mir entdeckt. Seitdem schleppe ich sie wie einen unmissbaren Ballast mit mir herum, dessen ich mich gern entledigen möchte und den ich doch beim besten Willen nicht abwerfen werde.“

„Jedenfalls ist die Bezeichnung ‚Sentimentalität‘ nur ein Pseudonym, das Sie Ihrem deutschen Namen heilt: weichen, empfindsamen Gemüte beilegen.“ meinte die Senatorin ein.

„Gemüt mag an sich eine sehr schöne Sache sein,“ erwiderte die gnädige Frau, „aber für uns Geschäftsleute ist es ein überflüssiger und deshalb unbequemer Artikel. Wahr, Herr Senator?“

„Privatsache, lieber Struth,“ erwiderte der Amerikaner mit glattem Lächeln, „Gemüt ist Privatsache.“

„Und eben deswegen ein Luxusartikel!“ gab der Amerikaner zurück.

„Ihre Ansicht über Sentimentalität läßt jedoch falls die Schlussfolgerung zu, daß der Fall bei Ihnen nicht ‚hoffnungslos‘ ist,“ warf Judith ein.

Sie hatte dem Fremden bis jetzt wenig Beachtung geschenkt; der Vater brachte fast täglich Mittagsgänge von der Börse mit, und dieser Amerikaner war ihr gleichgültig wie jeder andere, der zufällig einmal am Tische speiste. Seine Bemerkung aber war ihr gefallen, und mit einigem Interesse richteten ihre Augen auf dem klugen, markanten Gesichte des Mannes.

Aber auch dieser, der bisher nur so viel, als es die Höflichkeit erforderte, von der Tochter des Hauses Notiz genommen hatte, wandte seine Aufmerksamkeit plötzlich ziemlich ostentativ dem anmutigen Mädchen zu. Ehe Judith sich dessen versah, war sie in ein regendes Gespräch mit dem Fremden verwickelt, nachdem man vom Tische aufgestanden war, drückte

zudem Zustande auf 350.000 Francs. Der allzu sehr ent-
wachte Perlenfischer, der einen Schrei der Ueberraschung aus-
stieß, wachte damit den Herrn des Bootes aus dem Schlafe
und mußte nun seinen kostbaren Fund abliefern.

(Eine Liebeserklärung auf Um-
wege.) Eine junge Dame überreichte einem jungen Manne
zu Weihnachten ein Stück Kuchen und zugleich sieben ver-
schlossene Kouverts, die er nach ihrer Weisung unter's Kopf-
kissen legen sollte. Jedes Kouvert enthielt, wie sie ihm
weiter erzählte, den Namen einer ihm bekannten Dame.
Wenn er am nächsten Morgen erwache, dürfe er das erste
Kouvert öffnen und an jedem folgenden Morgen ein wei-
teres; nur eins wäre leer. Das Kouvert, welches er am
nächsten Tage öffnete, würde den Namen seiner „Zukunftigen“
enthalten; wäre dies aber das leere, so sei es ihm beschieden,
Junggeselle zu bleiben. Als der junge Mann am nächsten
Morgen ein Kouvert öffnete, fand er darin den Namen der
jungen Dame, die ihm die Instruktion gegeben hatte; er war
darauf sehr enttäuscht, da er sie schon seit langer Zeit liebte.
Er meinte, daß die übrigen Kouverts nun nicht mehr Inter-
esse genug für ihn hätten, um sie länger zu „erschlafen“, und
entschloß sich, sie sofort zu öffnen. Sehr erfreut war er nun,
daß sie alle denselben Namen enthielten. Diese Geschichte las
eine andere junge Dame in einer Zeitung. Der Einsall gefiel
ihm so gut, daß sie dieses System auf den jungen Mann an-
zuwenden beschloß, den sie in ihrem Herzen bereits erkoren
hatte. Ihm schien es stets im entscheidenden Augenblicke an
den rechten Mute zu Liebeserklärung zu fehlen. Einige Tage
darauf kam der junge Mann in ihrem Hause zu Besuch; sie
enthielt ihn mit großer Lebenswürdigkeit und gab ihm,
als er aufbrechen wollte, etwas Kuchen und die ominösen
Kouverts; sie gab ihm auch die nötigen Instruktionen über
das Schlafen und Deffnen der Kouverts. Unbeschreiblich war
nun ihre Verwirrung, als der junge Mann, nachdem er sich
alles mit angehört hatte, naïv erklärte: „Ja, ja — ich habe
diese hübsche Geschichte auch gelesen.“ — Ihre Herzen
sollen sich aber später doch gefunden haben.

(Wescheiben.) Eine Firma in Manchester gibt
bei jedem Kaufe im Werte von 10 Mark ein Paket ihres be-
liebigen Tees zu. Eines Samstag abends wurde einer der
Käufer plötzlich ohnmächtig und mußte in einer Droschke
nach Hause gebracht werden. Auf die Frage nach der Ur-
sache dieser plötzlichen Erkrankung wurde erzählt, daß eine
ältere Dame in den Laden gekommen sei und für 10 Mark
Briesmarken verlangt habe. Man wollte der Dame gefällig
sein und gab den ganzen Markenvorrat hin. Sie nahm die
Marken, legte ihre 10 Mark auf den Tisch und wartete. „Noch
etwas gefällig, gnädige Frau?“ fragte der höfliche Ver-
kaufser. „O nein“, erwiderte die Dame, „d. h. ich wünsche
nichts mehr zu kaufen.“ Und sie wartete weiter. „Sie gaben
mir 10 Mark für die Marken, nicht wahr, gnädige Frau?“
— „Ja“, antwortete die Dame. „Und womit kann ich noch
—“ „Ich habe gehört, Sie geben bei jedem Ver-
kaufe in der Höhe von 10 Mark ein halbes Pfund Tee zu;
ich warte nur auf meinen Tee.“ — Tableau.

die dem Matthäus Susnik erteilte Baubewilligung (Referent
Z u z e t). — 2.) Berichte der Personal- und Rechtssektion:
a) über Aenderungen einiger Bestimmungen der Statuten
und der Geschäftskombination der städtischen Sparkasse (Re-
ferent Dr. M a j a r o n); b) über die Zuschrift der Laibacher
Sparkasse, betreffend das Baupital zur Ausführung eines
eigenen Sparkassegebäudes und die Konkursauschreibung
für dieses Gebäude (Referent Dr. S t a r d); c) über den
Vorschlag des Bürgermeisters, betreffend die Versorgungs-
genüsse der städtischen Arbeiter und anderer gegen ein Tages-
geld dienenden Personen sowie deren Witwen und Waisen
(Referent P r o s e n c); d) über die städtische Arbeitsordnung
(Referent P r o s e n c); e) über die Geschäftsordnung für
den städtischen Arbeitsausschuß (Referent P r o s e n c);
f) über die Entscheidung des k. k. Verwaltungsgerichtshofes
in der Streitsache der Stadtgemeinde und der Hausbesitzerin
Josefine Selan am Alten Markte Nr. 28 und über die Ent-
scheidung des krain. Landesauschusses, betreffend außer-
gerichtliche Unterhandlungen mit der genannten Haus-
besitzerin oder eine allfällige Erneuerung des Gesamtver-
fahrens (Referent Dr. S t a r d). — 3.) Berichte der Bau-
sektion (Referent Z u z e t): a) über die Errichtung einer
Brücke und eines Zaunes beim Schulgebäude am Karolinen-
grunde sowie über die Kreditbewilligung für diese Arbeiten;
b) über eine an den Besitzer Andreas Trslan in der Segnar-
gasse zu entrichtende Entschädigung für neun Zivelschlen-
bäume; c) über die Errichtung einer Stützmauer an der Erd-
senkung auf der Gruberstraße; d) über die Errichtung eines
Weges von Slovica bis zur Schwarzdorfer Bezirksstraße am
Schulhause am Karolinengrunde vorbei sowie über die Be-
willigung des erforderlichen Kredites; e) über die Kollaudie-
rung des von der Firma Ed. Wt auf der Schlachthaus- und
Polanastraße sowie in der Arbeitshausgasse ausgeführten
Kanals; f) über die Ausführung des Kanals auf der Mi-
llosiöstraße sowie in der Gerichts- und Cigalgasse. —

4.) Berichte der Finanzsektion: a) über die Vorschläge
für das Jahr 1902 (Referent S e n e k o v i d); b) über das
Gegenangebot des Besitzers Bartholomäus Zelenič, betref-
fend den Abtauf seines am Alten Wege und an der Sallocher-
straße gelegenen Grundes (Referent Dr. S t a r d); c) über
das Gesuch des A. Kalis um Abschreibung der Miete für die
öffentl. Stadtplätze, auf welchen die Kioske aufgestellt sind
(Referent L e n e e); d) über die Zuschrift des Stadt-
magistrates in Angelegenheit der Anfrage des k. und k.
Kriegsarztes, betreffend den Verkauf des städtischen Not-
spitals (Referent Dr. S t a r d); e) über den Bericht des
Bürgermeisters, betreffend die Erhöhung der Hundesteuer
(Referent Dr. P o z a r); f) über die Zuschrift des Bürger-
meisters, betreffend die Aufbringung der unbedeckten Kosten
für die Jubiläumsbrücke (Referent Dr. P o z a r); g) über
ein Angebot um Abtauf des an der Petersstraße Parzelle
Nr. 35/1, Katastralgemeinde Petersvorstadt I. gelegenen
städtischen Baugrundes (Referent S v e t e l); h) über den
Refus der krainischen Industrie-Gesellschaft gegen die Vor-
schreibung der städtischen Auflage zu der ihr bemessenen Er-
werbssteuer (Referent S e n e k o v i d). — 5.) Berichte der
Polizeisektion (Referent Dr. Ritter von B l e i w e i s): a)
über die Zuschrift des Dompfarramtes, betreffend die
Verlegung des Friedhofes; b) über die Zuschrift des Vereines
„Die Flamme“ in Wien, betreffend das korrelative Vorgehen
zwecks Einführung der Leichenverbrennung; c) über den Be-
richt der freiwilligen Feuerwehr in Laibach über deren
Tätigkeit im letzten Vierteljahre. — 6.) Berichte der Finanz-
sektion: a) über die Zuschrift der k. k. Landesregierung, be-
treffend das einem Hausbesitzer bedingungsweise gewährte
3 %ige Darlehen (Referent Dr. P o z a r); b) über ein ähn-
liches Gesuch eines anderen Hausbesitzers (Referent Doktor
S t a r d); c) über die Zuschrift des Bürgermeisters, be-
treffend die Stellvertretung des gewesenen Stadtarztes
Dr. Derö (Referent M a l i h); d) über das Gesuch eines
Hausbesitzers um Bewilligung eines 3 %igen Darlehens
(Referent Dr. S t a r d). — 7.) Bericht der Stadtregulie-
rungsektion über den Verkauf des nach der erfolgten Regu-
lierung an der Ecke der Franziskanergasse und der Peters-
straße übrig gebliebenen einstigen Vilhar'schen Grundes (Re-
ferent Dr. S t a r d). — 8.) Bericht der Personal- und
Rechtssektion über die Zuschrift des Bürgermeisters, betref-
fend die exekutive Einforderung der Staatssteuern (Referent
Dr. S t a r d). — Anmerkung: Sollten morgen nicht alle Be-
ratungsgegenstände zur Erledigung gelangen, so wird die
Sitzung über morgen um 5 Uhr nachmittags fortgesetzt
werden.

(„Am Meeresgrunde.“) Man ist es seit Jah-
ren gewohnt, dem am Faschingsdienstag zur Veranstaltung
gelangenden Maskenball des Laibacher Sokolvereines mit
hochgespannten Erwartungen entgegenzusehen und denselben
allgemein als eine der glänzendsten Karnevalsfestlichkeiten,
wenn nicht als die glänzendste derselben überhaupt, zu be-
trachten. Dies hat seinen Grund wohl hauptsächlich in der
originellen Art und Weise der Veranstaltung selbst, denn es
finden sich im Sokolvereine stets findige Köpfe, welche mit
neuen Ideen herausrücken und dieselben auch voll und ganz
der Realisierung zuführen. So geschah es auch gestern bei
dem Maskenfeste, das unter dem vielversprechenden Titel
„Am Meeresgrunde“ angekündigt war. Wir stehen nicht an,
das Maskenfeste, was die Szenerie, die hunte Fülle der Mas-
ken und nicht minder die Zahl der Besucher anbelangt, als
die gelungenste aller bisher gebotenen Veranstaltungen des
Sokolvereines zu bezeichnen. Mehrere Herren waren wochen-
lang damit beschäftigt, den Meeresgrund in einer Weise zu
imitieren, die sofort die Illusion hervorrief, man befände sich
inmitten in wogenden Gewässern, umgeben von einer greu-
lichen Gesellschaft von Meeresungeheuern. Von der Mitte des
grün überzogenen Plafonds hing ein phosphoreszierender
Tiefseefisch mit riesigen Armen; überdies schwebten in den
höher gelegenen Fluten zahlreiche Seeale, ein Tunfisch,
ein grauenvoller, verblüffend naturgetreu ausgeführter

Kragenhai, Quallen in der verschiedensten Größe und Gestalt,
ein Tiefseefisch mit scharfen Zähnen zc. zc. Besonders gelun-
gen repräsentierte sich ein etwa sechs Meter langer Menschen-
hai mit fletschenden Zähnen, der gerade auf seine Beute los-
schloß, während sich einige Fische vor ihm in die Korallen
flüchteten. Auf der linken Seite vor dem Prospekte, welcher
die sagenumwobene Stadt Vineta in Ruinen vorstellte, re-
tinierte ein grünäugiger riesiger Rintenfisch, eine Cham-
pagnerflasche fest in seinen Armen haltend, in die Felsen.
Schön anzusehen war ein prächtiger Goldfisch, der gerade
ober dem Orchester hinsegelte. An der linken Wand waren
zahlreiche Korallen, Seesterne und Althynien angebracht, aus
welchen farbige Glühlichter hervorstrahlten; die rechte Wand-
seite stellte ein von allen möglichen Seetieren umschwommenes
Schiffswrad vor. — Das größte Verdienst, diese ausgezeich-
net gelungene Szenerie in pitant-künstlerischer Weise fertig-
gestellt und die Meeresfauna in frapperender Form gemalt,
respektive cachiert zu haben, gebührt den Herren Dr. Z a r -
n i t, Rudolf W e s e l, Theatermeister W a l d s t e i n, J a -
g o b i c und T e r g l o v. — In dieser unterseeischen Welt
wogte eine frohbewegte Menschenmenge, oder besser gesagt,
sie drängte und stauete sich, kaum den knappsten Raum für die
ankommenden hochoriginellen Maskengruppen freilassend. Es
war eine ganz vortreffliche Idee, die ersten Stunden aus-
schließlich für das Promenieren und die äußerst erbitterten
Coriandolischlachten freizuhalten; ein Tanz wäre da einfach
ein Ding der Unmöglichkeit gewesen — konnte er sich doch
auch später, gegen 11 Uhr, nicht recht entwickeln. Unter den
Gruppen, die zum Meeresgrunde hinuntergestiegen kamen,
erwähnen wir in erster Reihe die originelle Froschfamilie,
welche mit einem noch in der Wiege liegenden Fröschlein auf-
marschierte und verdienterweise allgemeine Heiterkeit ent-
fesselte; durch vornehme Eleganz zeichnete sich die Bemal-
nung des fliegenden Holländers aus; ausgezeichnet kopiert
waren die in einer riesigen Kiste angekommenen gestoffenen
Kreuze, entzückend in ihrer Art war die Austerbank. Un-
ter den sonstigen Masken nennen wir — selbstredend unter
Ausschluß der Vollständigkeit — 3 reizende apfelsichtige Mu-
scheln, in denen wahre Perlen von weiblichen Masken steckten,
drei männliche Krebsmasken, ein Chinesenpaar in pracht-
vollem und notabene echt chinesischem aus dem Lande der
Mitte her gelangten Kostüme, grünhaarige Wassermänner,
eine den Meeresgrund darstellende weibliche Maske mit ver-
schiedenem Seeungeheuern, zwei Fischerinnen aus Schiofa,
einen Bär und dessen Treiber, eine imposante Japanerin,
weiter in buntem Durcheinander eine Buhpredigerin,
Wassernixen in reizenden, pitanten Kostümen, eine weibliche
Spinne, eine Schnecke, weibliche Korallen, Blumenmädchen,
Banbitinnen, geschmackvolle männliche und weibliche Do-
minos (von denen die eine weibliche Maske schlagenden Wit-
entwickelte), eine weibliche Schachmaske, eine Seerose, eine
Bergknappin zc. zc. — Unmittelbar vor dem Beginne des
Tanzes kam eine riesige Seeschlange (eine Schöpfung des
Herrn W e s e l) in den Saal hineingetroffen; ein Krokobil
hielt dem Ungetüm in sehr serviler Weise die Schleppe,
Wassermänner begleiteten es, und voran marschierte eine ad-
hoc zusammengesetzte Musikbanda. Den Tanz eröffnete die
Bemannung des fliegenden Holländers mit einem Pas de
Patineurs, und hierauf tanzte man, soviel man in dem
Gewühle eben tanzen konnte. Die Zahl der Paare bei der
ersten Quadrille, welche, wie alle folgenden, von den Herren
K e n d a und G o t t h a r d mit Geschick, Umsicht und Ener-
gie geleitet wurden, dürfte an 160 hingangereicht haben, es
können aber auch mehr gewesen sein. Der Mehrzahl der Be-
sucher fiel das Scheiden von den Faschingsherrlichkeiten so
schwer, daß sie die Lust bis an die Reige, also bis zum
Morgengrauen, genossen. — Der Sokolverein kann, alles
in allem genommen, mit seiner Maskerade sehr wohl zufrie-
den sein; er hat nicht nur über 1200 Eintrittskarten abgesetzt
und hieburch einen schönen finanziellen Erfolg errungen,
dem allerdings sehr bedeutende Kosten gegenüberstehen, son-
dern er hat auch dem schau- und tanzlustigen Publikum eine
Faschnacht vermittelt, die von der Umsicht, Latkraft und, was
mit Befriedigung konstatiert sein mag, von dem künstlerischen
Geschmack der Arrangeure das schönste Zeugnis ablegte.
Uebrigens kam auch der Humor, der sich bei solchen Gelegen-
heiten gewissermaßen von selbst einstellt, in Form einer Fa-
schingszeitung, dem Morski volk (Haifisch) zur Geltung.
Man las darin mit Vergnügen einen lustigen Bericht über
eine Gemeinderatsitzung in „Vineta“, launige Tagesnotizen
und Telegramme sowie Inserate, unter welchen es einige mit
scharfwitziger Pointe gab. — Der Saal mit allen Dekorati-
onen sowie mit all den interessanten Seetieren kann heute noch
den ganzen Tag gegen ein Entgelt von 40 h besichtigt werden.

(Von der Laibacher Studenten- und
Bolskische.) Die diesjährige General-Verammlung
sintet Donnerstag, den 13. v. M., abends 6 Uhr in den
Totalitäten der alten Schießstätte. Alle Mitglieder und
Freunde dieses Wohltätigkeits-Institutes werden höflichst
eingeladen, sich daran recht zahlreich zu beteiligen.

(Gewerbebewegung in Laibach.) Im
Monate Jänner haben in Laibach Gewerbe neu angemeldet,
beziehungsweise Konzessionen erhalten: Robert Kollmann,
Rathausplatz Nr. 16, Glasergewerbe und Gemischtwaren-
handel; Anton Putrich, Slomsetgasse Nr. 12, Erzeugung
von Sodawasser; Anton Kutiaro, Schießstättegasse Nr. 8,
Verkauf von Bürsten; Baronin Therese Lauer, Jacobs-
platz Nr. 7, Gast- und Schankgewerbe; August Stresen,
im Steg Nr. 4, Krauthandel; Josef Bedent, Maria-
Theresiastraße Nr. 1, Schneidergewerbe; Johann Frisch,
Marienplatz Nr. 3, Gemischtwarenhandel; Oskar Murmayer,
Petersstraße Nr. 35, Ausschank von Liqueuren und Dessert-
weinen; Franziska Germ, Pogačarplatz, Greislerie; Oswald
Bodl, Tirnauer Lände Nr. 4, Messerschmiedgewerbe; Ger-
traud Pobjogar, Pogačarplatz, Obstverkauf; Johann Ver-
hovec, Reitschulgasse Nr. 13, Hufschlagsgewerbe; Maria
Kalan, Rathausplatz Nr. 12, Handel mit Messern und ähnl.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalnachrichten.) Der Distriktsarzt
in Maffensfuß, Herr J. M a h o r i d i c, wurde in den Ruhe-
stand versetzt; an dessen Stelle kommt über Ansuchen der
Distriktsarzt in Tschernembl, Herr Dr. Josef M a l e r i c.

(Tagesordnung der morgigen Ge-
meinderatsitzung.) 1.) Bericht der Bauktion über
den Refus des Martin Zitnik, Hausbesitzers an der Au-
straße, gegen den Bescheid des Stadtmagistrates, betreffend

in der Veranda, wo man den Kaffee einnahm, fort-
gesetzt wurde.

Der Senator zog sich nach Tisch ein halbes
Stündchen zurück, und auch seine Gemahlin war da-
mit zufrieden, ein wenig ruhen und die Kosten der
Unterhaltung solange ihrer Tochter übertragen zu
können.

Struth entwickelte der jungen Dame seine Zu-
kunftspläne. Seine Firma beabsichtigte eine Zweig-
niederlassung in Hamburg. Um die vorbereitenden
Schritte dafür zu tun, war er hier. Da er in Zukunft
einen Teil des Jahres in Hamburg zubringen mußte,
wollte er sich auch ein Haus hier kaufen.

Die Hand auf die Brüstung der Veranda stützend,
blickte er nach der Villa drüben, die mit ihren geschlos-
senen Fensterreihen wie schlafend dalag.

„Wem gehört das Landhaus?“ fragte er.

„Einer Familie Meeder. Die Villa steht leer und
ist, soviel ich weiß, zu verkaufen. Aber sie wird Ihnen
zu groß sein.“

„Zu groß? Wieso?“

„Ich wüßte nicht, was Sie als Junggeselle mit
so vielen Räumen anfangen sollten. Das ist doch nur
lästig.“

„Ich werde hoffentlich nicht als Junggeselle ster-
ben“, entgegnete Struth gelassen. „Wie nannten Sie
übrigens den vormaligen Besitzer des Hauses?“

„Meeder — Wilhelm Meeder.“

„Meeder! Der Name ist mir nicht unbekannt.“

„Er machte durch den schrecklichen Bankerott in
einer recht traurigen Weise von sich reden.“

„Wilhelm Meeder, die große Getreidefirma? Ich
entinne mich! Aber ich dachte an einen anderen Me-
eder. In Florenz lernte ich einen jungen Maler des
Namens kennen.“

(Fortsetzung folgt.)

lichen Erzeugnissen; Anna Eberle, Schellenburggasse Nr. 1, Modistengewerbe; Anton Bizilj, Gradecyborf Nr. 27, Handel mit Fleisch und Kleinvieh; Franz Stepec, Jakobspfad, Brennholzhandel; Anton Karbe, Kirchengasse Nr. 21, Verkauf von Wurst und Brot; Michael Frizar, Martini-straße Nr. 10, Verkauf von Brennholz; Franz Krastovic, Jakobsgai Nr. 21, Verkauf von Koffern; Maria Kadunc, Gradisce Nr. 3, Verkauf von Hefe. — Anheimgefagt, beziehungsweise faktisch aufgelassen wurden folgende Gewerbe: Alois Dolnicar, Martinistraße Nr. 14, Gemischtwarenhandel; Franz Koracin, Karlstädter-Strasse Nr. 5, Schuster- gewerbe; Karl Alexander, Bahnhofgasse Nr. 22, Gemischt- warenhandel; Nikolaus Hoffmann, Rathausplatz Nr. 12, Messerschmiedgewerbe; Maria Mizelli, Alter Markt, Krä- merei; „Styria“, Fischgasse, Werkstatt für Fahrradrepara- turen; Thereser Ragber, Triesterstraße, Damenschneiderei und Wäschereizug; Johann Susarsic, Karolinengrund Nr. 9, Verkauf von Steinkohle; Franziska Stasar, Alter Markt Nr. 2, Verkauf von Lebensmitteln; Anna Plešec, Rathausplatz, Viktualienverkauf.

— (Im Panorama International) ist in der gegenwärtigen Woche eine Serie von Ansichten der bairischen Königsschlösser Linderhof und Berg ausgestellt, welche wegen der feenhaften Pracht der zur Vorführung gelangenden Objekte sowie der ausgezeichneten Plastik, Per- spective und Farbenerscheinung, welche auf den Photo- grammen hervortritt, allenthalben Aufsehen zu erregen im- stande ist. Behufs besseren Verständnisses für die zahlreichen Besucher des Panoramas mögen hier über die beiden herr- lichen Königsschlösser folgende Daten angeführt werden: Das Schloß Linderhof, an der Nordseite von bewaldeten Höhen und dem steil ansteigenden Hahnenkopf, im Nordosten vom Büschlingstopp überragt, wurde vom Könige Ludwig II. im Rokoko-Stile erbaut. Die Gemächer sind auf das denkbar prachtvollste ausgestattet und enthalten des Wunderbaren außerordentlich viel. Das Porzellan-Bouquet im Speisesaal soll allein 32.000 Mark gekostet haben. Die blaue Grotte — eine Nachahmung der Grotte von Capri — kann nur der Eingeweihte finden, weil der Eingang zu derselben durch einen mechanisch sich drehenden Felsen geöffnet wird. Auf dem See der Grotte tummeln sich Schwäne, die Lieblinge des Königs, um den Lohengrin-Rahn. Das Gemälde „Tann- häuser im Bernauerlager“ ist von herausrender Schönheit. Aus- gebildet im Venezianer Stil mit herrlichen Kunstobjekten um- geben das märchenhafte Schloß. — Das kleine Schloß Berg mit seinen einfach-schönen Gemächern, dem prächtigen Park und den Gartenanlagen am Nordufer des Starnberger Sees war der Lieblingsaufenthalt des Königs Ludwig II. Hier im See fand derselbe sowie Dr. Sudben das bekannte tragische Ende.

— (Die landwirtschaftliche Filiale in Rudolfswert) ist dem Vereine zum Schutze des öster- reichischen Weinbaues als Zweigverein beigetreten. Nach § 38 der Vereinsstatuten ist jeder Zweigverein er- mächtigt, einen stimmberechtigten Delegierten zu den all- gemeinen Versammlungen zu entsenden, Ausschüsse und Vertrauensmänner in Vorschlag zu bringen und um Unter- stützungen für bestimmte Zwecke beim Hauptvereine einzu- kommen.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Loitsch (40.383 Einwohner) fanden im IV. Quartale des abgelaufenen Jahres 56 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 372, jene der Verstor- benen auf 208, welche letztere sich nach dem Alter folgender- maßen verteilen: im ersten Monate 27, im ersten Jahre 24, bis zu 5 Jahren 74, von 5 bis zu 15 Jahren 9, von 15 bis zu 30 Jahren 14, von 30 bis zu 50 Jahren 15, von 50 bis zu 70 Jahren 42, über 70 Jahre 54. Todesursachen waren: bei 27 angeborene Lebensschwäche, bei 26 Tuberkulose, bei 8 Lungenschwund, bei 5 bei drei Diphterie und Typhus, bei 4 Scharlach, bei 5 Gehirnschlagfluß, bei 6 organische Herzfehler, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krank- heiten. Verunglückt sind 5 Personen (3 durch Sturz, 1 er- trunken, 1 im Steinbruch verschüttet). Ein Selbstmord, Mord oder Totschlag ereignete sich nicht. — Im ganzen Jahre 1901 fanden in diesem Bezirke 260 Trauungen statt, die Zahl der Geborenen belief sich auf 1529, jene der Verstor- benen auf 929, jene der Verunglückten auf 14, jene der Selbstmörder auf 3. Ein Mord oder Totschlag kam nicht vor.

— (Sanitäre.) Ueber den derzeitigen Gesund- heitszustand im politischen Bezirke Stein, geht uns die Mit- teilung zu, daß die in großem Umfange aufgetretenen Ma- sern in den Gemeinden Großdorf, Lukoviz, Lustal, Mo- räntsch, Preboje und Rasolce erloschen sind, daß aber in den Gemeinden Nisch, Brezovica, Dolsto, Zauchen und Trojana noch 55 Kinder an denselben leiden. Von 181 erkrankten Kindern sind 2 gestorben.

— (Feuerwehrkränzchen in Littai.) Aus Littai wird uns geschrieben: Die hiesige freiwillige Feuer- wehr veranstaltete am verflossenen Samstag abends ein Fas- chingskränzchen, welches von der großen Beliebtheit des genannten Vereines das beste Zeugnis abgab. Die mit Reissig und Feuerwehremblemen besetzte Lokalbitten des Herrn J. Spunt in Grazdorf erwiesen sich trotz ihrer räumlichen Größe für die Veranstaltung fast zu klein und die etwas ver- späteten Besucher konnten nur mit Mühe einen Platz erobern. Bei den Klängen einer Agramer Tamburaschekapelle wurde recht flott getanzt und es herrschte in der ganzen Gesellschaft die animierteste Stimmung, die nicht wenig dazu beitrug, daß das Tanzvergnügen bis in die späten Morgenstunden anhielt. Das Kränzchen, dessen Reinertragnis der Vereins- kasse zufließt, besuchten viele auswärtige Gäste, u. a. auch der Nachbarverein aus St. Martin fast vollständig. —lk.

— (Maskenfest in Avelsberg.) Man schreibt uns aus Avelsberg: Am 8. d. M. veranstaltete der hiesige Sekelverein im Hotel „Zur ung. Krone“ sein alljährliches

Maskenfest, welches alle seine Vorgänger weit übertraf. Man kann mit Recht behaupten, daß es das schönste Fest der heurigen Saison war. Es erschien aber auch die Elite der Avelsberger Gesellschaft und füllte die Festräume bis auf das letzte Plätzchen aus. — Das Fest bot ein glänzendes Bild schillernder, farbenprächtiger Kostüme und eleganter Toilet- ten. Es gab aber auch Gäste aus allen Reichen und Zeiten: Engländer, Spanier, Türken, Kroaten, Niederländerinnen, Stierkämpfer, Junker, Gärtnerinnen, Zigeuner u. a. m. — Dem Tanze wurde bis zum späten Morgen gehuligt, und erst das helle Tageslicht machte dem lustigen Treiben ein Ende. Der Verein kann sich zu dem glänzenden Erfolge be- glückwünschen. —ch.

— (Ueberfallen.) Am 9. d. M. gegen 1 Uhr nachts wurden vier Besitzersöhne aus Dobrunje von den Brüdern Anton und Franz Trtnit, Jakob Zupancic und anderen noch nicht eruierten Burschen mit Mistgabeln, Stöcken ec. überfallen, wobei der Bursche Anton Trtov zu Boden ge- schlagen und so schwer beschädigt wurde, daß er bewußtlos liegen blieb. Die Brüder Trtnit und Jakob Zupancic wur- den dem k. l. Landesgericht Laibach eingeliefert. —l.

* (Ertrunken.) Am 3. d. M. gegen 4 Uhr nach- mittags ist die 18 Jahre alte Kaiserstochter Maria Gre- goric von Sapnit, Gemeinde Fara, im Gerichtsbezirke Gott- schee, als sie mittelst eines Kagnes Kufuruz über die Kupa bis zur Mühle des Martin Jafovac in Kroatien überführen wollte, infolge ungeschickten Hantierens mit den Rudern in der Mitte des Flusses ertrunken. Die Leiche konnte trotz eifriger Suchens wegen des hohen und trüben Wassers nicht geborgen werden. —r.

* (Laibacher deutscher Turnverein.) Unter dem Titel „Gshnas-Abend“ beschloß gestern der Laibacher deutsche Turnverein mit einer in jeder Beziehung ge- lungenen Veranstaltung erfolgreich den Fasching. Der Zu- drang zu dem fröhlichen Abschiedsfeste des Prinzen Karneval war so außerordentlich groß, daß in den sämtlichen unteren Räumlichkeiten des Kasino ein schier atembeklemmendes Ge- dränge herrschte. — Ein näherer Bericht folgt morgen. J.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkalei.) Heute findet das Benefize des Regisseurs und Schauspielers Julius Sobel statt, wobei die Sensations-Novität „Im Zeichen des Kreuzes“ erstmalig zur Aufführung gelangt. Das hochinteressante Werk, das die Entartung Roms und die Macht des schieblich vordringenden Christentums in padenden Bildern schildert und dessen Inhalt sich dem epochalen Ro- mane Sienkiewicz' Quo vadis? anschließt, setzt in technischer Hinsicht einen großen Apparat (Soli, Chor und Kompanerie ec.) voraus und entrollt eine Reihe der buntesten Bilder und Volksszenen aus dem alten Rom. Aufführungszahl (in ununterbrochener Reihenfolge) in London 2000, in Berlin 300, in Amsterdam 500, in Wien 80mal. — Herr Sobel darf auf Grund seiner zweijährigen Tätigkeit an der deut- schen Bühne wohl Anspruch auf ein voll besetztes Haus erheben.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Die zahlreichen Freunde der intimen Kunstgattung werden die Nachricht freudig begrüßen, daß die Kammermusik-Verein- gung für ihren nächsten Vortrags-Abend, der Sonntag, den 16. d. M., stattfindet, die ausgezeichnete Pianistin Frau Marie Kuschar aus Graz zur Mitwirkung gewonnen hat. Anlässlich eines von der Künstlerin mit dem Streichquartett Rosé veranstalteten Kammermusik-Abendes bespricht der be- kannte Musikkritiker Dr. Rienzl die Leistung von Frau Kuschar in schmeichelhafter Weise und schreibt u. a.: „Die Kon- zertgeberin erwies sich auch diesmal mit ihrem echt musikalischen Spiele, sympathischen Ansprache und ihrer, bei Frauen nicht allzuerst anzutreffenden präzisen Rhythmit als Wei- sterin ihrer Kunst, deren Hauptbegabung mir gerade auf dem Gebiete des Kammermusik-Vortrages zu liegen scheint.“ Das „Grazzer Tagblatt“ rühmt ihr ausgereiftes Können, klarsich und geläutertes Kunstgefühl, ihre Technike, nur künstlerischen Zwecken dienbar gemachte Vollenheit; sie wird schließlich als Klavierspielerin von Kunstempfinden und Kunstverstand bezeichnet. — In ähnlicher anerkennender Weise äußert sich auch die Kunstkritik der anderen Graz- er Blätter. Das Programm des Kammermusik-Abends umfasst folgende Nummern: 1.) Klaviertrio op. 5 in B-moll von Beethoven und 3.) Streichquartett op. 18 in F-dur von L. v. Beethoven und 3.) Klavierquartett op. 47 in Es-dur von R. Schumann. Mit Rücksicht auf die Theater-Vorstellung wurde der Beginn des Kammermusik-Abends auf 1/26 Uhr abends festgesetzt.

— („Der Stein der Weisen.“) Das kürzlich er- schienene 18. Heft enthält die nachbenannten größeren Ab- handlungen: Die Charakteristik der Kunstübung im Höhlen- zeitalter, Die Zuckersfabrikation I. (mit 6 Abbildungen), Die Tollwut, Zur Geschichte des Brieses (mit 9 Abbildungen), Ein neues Luftschiff (mit Bild). Ferner kürzere Mitteilun- gen aus dem Gebiete der exakten Naturwissenschaften (Astro- nomie, Physik, Geologie, Mineralogie und Botanik), sowie zwei größere, durch 10 Abbildungen erläuterte Beiträge in der Beschäftigungsbeilage: Amateurphotographie und Buch- binderarbeiten. Vielerlei Notizen und ausführliche Bücher- besprechungen beschließen den Inhalt des vorliegenden Heftes der populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift (A. Hart- lebens Verlag, Wien). Sie sei wiederholt unseren Lesern empfohlen.

Pandwirtschaftliches.

— (Musterung der Tiere beim Ankaufe von Zucht- und Milchvieh. — Schluss.) Tiere, welche solche Mängel aufweisen, sind einer weiteren Beurteilung gar nicht mehr zu unterziehen, nachdem sie für Zuchtzwecke

nicht geeignet sind. Hat aber die allgemeine Beurteilung sol- chen Mängel ergeben, so werden die Tiere noch einer son- deren Musterung unterzogen, die sich auf alle einzelnen Teile des Körpers zu erstrecken hat. Bei dieser Beurteilung sollte unter unseren Verhältnissen ein größeres Ge- wicht darauf gelegt werden, daß die Tiere in der ge- nannten Nachhand (Kreuzlinie, Länge und Breite des Kreuzes, Bedenbreite) gut entwickelt erscheinen und daß alle jene Anzeichen tragen, aus denen man auf eine ge- eignete Milchergiebigkeit schließen kann. Diese An- zeichen sollen sowohl bei Kühen als auch bei Zuchtschweinen genau beachtet werden. Bei Kühen schaut man deshalb nächst auf einen gut entwickelten Euter, welcher sich ge- nügend weit hinaufziehen soll, dann auf ge- nügend stark hervortretende Milchadern und auf weite Milchkanäle, die namentlich zur Zeit des Trockenstehens eine maßgebende Rolle spielen. Aftersitzen sind stets ein erwünschtes Zeichen. Bei der Prüfung des Euters überzeuge man sich von der Beschaffenheit der Milch und lasse die Kuh abmil- chig ausmelken. Ist der Euter nach dem Melken zusammengefallen (kein Fischeuter!), dann ist anzunehmen, daß die Milchleistung gut ist. Durch das sogenannte Spannen des Euters lasse man sich nicht irreführen. Händler melken die Kühe häufig 18 Stunden lang nicht, um immer größere Milchergiebigkeit vorzutauschen. Bei Kälberkühen prüfe man auch das Kalb, ob dasselbe ein gutes Aussehen zeigt. Man darf jedoch nicht zuviel Wert darauf legen, da nicht fremde und ältere Kälber zu Kälberkühen gegeben werden auf daß ein guter Milchertag vorgetäuscht wird. Bezüglich des Milchreichtums, wie auch bezüglich des Kalbens zu be- stimmten Zeit kann man sich mitunter auch Garanten geben. Dieser Vertrag ist aber schriftlich zu machen; es- darum eine Summe festgesetzt werden, die bei Nichterfüllung des Versprechens bezahlt werden muß. Auch bei Stieren man auf Milchzeichen sehen; diesbezüglich gelten außer den sonst geeigneten Körperentwickelung, die auf die Be- sonderheit guter Milchleistung schließen läßt, die sogenannten W-Striche vor dem Hohenjock als Milchzeichen. Erwünscht ist in diesem Falle vier möglichst gut entwickelte und weit und regelmäßig voneinander abstehende Striche. Der Zucht- stier soll auch geprüft werden, ob er böseartig ist oder nicht. Böseartige lassen statt dessen gewöhnlich ein Brummen ver- nehmen. Womöglich prüfe man den Stier auch im Sprung- stande. Selbstverständlich müssen die zu prüfenden Tiere frei geführt werden, da sich dieselben im Stalle nicht ge- mütern lassen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Erzherzog Franz Ferdinand in Petersburg.
Petersburg, 11. Februar. Heute vormittag unternahm Erzherzog Franz Ferdinand in Begleitung des österreichisch-ungarischen Botschafters Freiherrn von Wessely eine Rundfahrt durch die Stadt. Um 1 Uhr fand in den Ehren des Erzherzogs bei Freiherrn von Lehrenthal ein Frühstück statt, zu welcher geladen waren: Ober- leutnant Graf Rostig, Fürst Hugo Windischgrätz, Ritter- herr von Kummerstich, der dem Erzherzog jugendliche Ehrendienst Fürst Dolgoruck, Graf Schuwalow und Ober- Sacharow, Fürst Kinsky, der Legationsrat in London, Graf Mensdorff, Prinz Auerberg, die Deputation des Bug- Dragoner-Regiments sowie die übrigen Mitglieder der öster- reichisch-ungarischen Botschaft. Heute abends findet im Winterpalais ein Hofball statt. Dem Fürsten Hugo Windisch- grätz wurde vom Kaiser Nikolaus der Stanislaus-Orden erster Klasse und nicht, wie irrtümlich gemeldet, der Stanislaus-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, verliehen.
Petersburg, 12. Februar. Zu Ehren des Erzherzogs Franz Ferdinand fand hier gestern ein glänzen- der Hofball, welchem der Zar, die Zarin, der Erzherzog und die Großfürsten und Großfürstinnen sowie das Diplomaten- corps beiwohnten.

Der Krieg in Südafrika.

London, 10. Februar. Eine Depesche General- cheners aus Pretoria von gestern meldet: Die Verluste der Buren in der letzten Woche betragen 69 Tote und 17 Ver- wundete, 574 Buren wurden gefangengenommen und 57 ge- geben sich. — General French berichtet, daß ein aus 80 Mann bestehender Convoi, der nach Beaufort ging, 30 Meilen von seinem Bestimmungsorte von den Buren gefangen wurde. Die Buren führten zwölf Wagen weg und befreiten die übrigen. Der hinzukommende Oberst Craike trat nach heftigem Kampfe den Feind zurück. Auf Seite der Eng- länder wurden zwei Offiziere und ein Mann getötet, ein Offizier und 47 Mann wurden verwundet. Die Buren hatten 24 Tote und 47 Verwundete. Von dem Kommando Deane wurden drei Offiziere und sieben Mann getötet und 17 Mann verwundet. — Das Kommando Bonbonop übernahm am 8. d. morgens zwei Burenlager. Bei diesem Ueberfall wurden zwei Buren getötet, drei verwundet und 33 gefan- gengenommen. Kommandant Potgieter entkam.

Belgrad, 11. Februar. Wegen Meinungsverschieden- heiten mit der Mehrheit der Stupschina gilt der Austritt des Kultusministers Kovacevic als bevorstehend.
Konstantinopel, 10. Februar. Die amerikanische, zur Bestätigung der Miß Stone entsandten Delegierten, die sich gegenwärtig in Seres befinden, haben die Unter- handlungen mit den Briganten wieder aufgenommen.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 3. bis 10. Februar 1902.

Es herrscht:

der **Rothlauf bei Schweinen** im Bezirke Littai in der Gemeinde Debedol (1 Geh.);
die **Schweinepest** im Bezirke Abelsberg in den Gemeinden St. Michael (1 Geh.), Küllenberg (4 Geh.), Dornegg (7 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Niederdorf (2 Geh.), Reifnitz (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Döblich (1 Geh.), Podzemelj (16 Geh.).

Erlöchen:

der **Milzbrand** im Bezirke Laibach in der Gemeinde Oberlaibach (1 Geh.);
der **Rothlauf bei Schweinen** im Bezirke Abelsberg in der Gemeinde Dornegg (1 Geh.);
die **Schweinepest** im Bezirke Abelsberg in den Gemeinden Dornegg (7 Geh.), Zilgr-Feistritz (1 Geh.), Prem (2 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde St. Bartmá (2 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Döbernit (1 Geh.).

R. I. Landesregierung für Krain.

Laibach am 11. Februar 1902.

Landestheater in Laibach.

80. Vorst. Heute Mittwoch, 12. Februar. Ger. Tag. Benefiz des Regisseurs und Schauspielers Julius Sodel.

Zum erstenmale:

Im Zeichen des Kreuzes.

Geschichts- und Bühnenbild in 5 Akten (9 Abteilungen) aus der Zeit der Christenverfolgung unter Kaiser Nero in Rom von Wilson Barrett. Aus dem Englischen übersezt von S. Bohrmann-Riegen und H. Dolcini. Für die deutsche Bühne bearbeitet von S. Bohrmann-Riegen. — Musik von William Rose (Paul Westroski). Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

| Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0. reduciert | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Ansicht des Himmels | Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter |
|-------------|---|-----------------------------|-------------|---------------------|--|
| 11. 2 U. N. | 731.1 | 5.0 | S. schwach | fast bewölkt | |
| 9. 9. N. | 732.3 | 3.8 | SW. schwach | Regen | |
| 12. 7. N. | 733.8 | 1.9 | W. schwach | Regen | 8.7 |

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 3.5°, Normale: -0.6°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Panorama International

im bürgerl. Spitalsgebäude.

Eingang vom Obstmarkt (Pogačar-Platz).

Laibacher Kunstausstellung I. Ranges. (559)

Photoplastische Rundreisen durch die ganze Welt. Ausgestellt nur bis Samstag, den 15. Februar:

Die feenhaften bairischen Königsschlösser Linderhof und Berg.

Es hat monatelanger Mühe und beträchtlicher Opfer bedurft, von diesen interessanten Sehenswürdigkeiten Original-Glasphotogramme, eigens nach meinen Angaben gefertigt, zu erlangen; sie sind einzig in ihrer Art. Das Porzellan-Bouquet im Speisesaal (Bild 17) soll allein 32.000 Mark gekostet haben.

Täglich geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Antikatarrrhalische Pastillen

des

Apothekers Piccoli in Laibach

werden angewendet bei katarrhalischen Affectionen der Athmungsorgane, Husten und Heiserkeit.

1 Schachtel 50 h, 10 Schachteln 4 K.

Auswärtige Aufträge werden prompt gegen Nachnahme des Betrages effectuirt. (4013) 15

Die **Blutschucht** ist eine, besonders bei Mädchen, die in den Entwicklungsjahren stehen, häufig auftretende Krankheit, die sich durch die wachstartige Hautfarbe des Gesichtes, Schwäche und Müdigkeit in den Beinen, Herzklopfen und verschiedene andere nervöse Erscheinungen, wie Appetitlosigkeit und Unregel mäßigkeit des Verdauungsprozesses kennzeichnet. Die Entstehung der Krankheit ist in den meisten Fällen auf Störungen der Ernährung und insbesondere auf eine ungenügende Zufuhr solcher Nahrungsmittel zurückzuführen, welche die zur Blutbildung erforderlichen Stoffe enthalten, unter welchen wiederum das in verschiedenen Nahrungsmitteln enthaltene Eisen eine wichtige Rolle spielt. Zur Bekämpfung der Blutschucht ist es daher in erster Linie erforderlich, den geschwächten Organismus zu kräftigen und durch Zufuhr von Eisen die Blutbildung zu fördern. Dazu eignet sich am besten die Eisen-Somatoze, welche aus Fleisch hergestellt ist und das Eisen in leicht aufnehmbare Form enthält. Sie besetzt in kürzester Zeit das Allgemeinbefinden, regt den Appetit an, hebt sofort die Körperkräfte und bewirkt oft eine geradezu überraschende Gewichtszunahme. (1081 a)

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten **«Moll's Seidlitz-Pulver»** als eines altbewährten Hausmittels von den Magen kräftigender und die Verdauungstätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel K 2 Täglicher Verbands gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, I. u. I. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (189) 6-1

Keine klebenden Fußböden erzielt man durch den Anstrich mit **«Napidol»**. Alleinverkauf für Krain bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscaner-gasse**. Nach auswärts mit Nachnahme. (920) 11-11



Hotel Südbahnhof.
Mittwoch, den 12. Februar 1902, wie alljährlich, großer

Thäring'schmaus.

Die Musik besorgt die Kapelle des Infanterie-Regiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Josef Lorber.** (560)



Dankagung.
Allen werten Freunden und Bekannten, die mir bei dem Hinscheiden meiner innigstgeliebten Schwester, Frau **Elise Rihar** ihre Teilnahme in so liebevoller Weise bezeugten, wie auch jenen, welche der teuren Verewigten das Geleite zur letzten Ruhestätte gegeben haben, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.
Laibach am 12. Februar 1902. (568)
Anna Mayer.

Bordeaux- u. Marsalawein

Vorzügliche alte Weine, besonders für Kranke und Reconvalescenten geeignet, welche stärkende und kräftigende Mittel benötigen. — Eine Dreiviertel-Flasche 2 K. (4513) 10-10
Apotheke Piccoli, Laibach, Wienerstrasse. Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

WEIN

(Astrianer), garantiert naturecht und sehr gut, per Liter 14 kr., versendet **Franz Rosenkranz** Görz (Küstenland). (563) 2-1

Kommis

Wichtiger selbständiger Verkäufer, der mit den hiesigen Kunden gut vertraut ist, wird sofort akzeptiert. (564)
Offerte unter Nr. 564 übernimmt die Administration dieser Zeitung.

Jeder Pferdebesitzer kaufe nur unsere stets scharfen Patent-H-Stollen

(Kronentritt unmöglich) mit nebiger Fabrikmarke. Nachahmungen weisen man zurück, da die Vorzüge d. H-Stollen bedingt sind durch eine besondere Stahl-Art, die nur wir verwenden. Man verlange neuesten illust. Katalog. **Leonhardt & Co.** Berlin-Schöneberg. Alleinverkäufer für Oesterreich-Ungarn **Kasab & Breuer**, Schraubenfabrik Budapest, VI. Vácibrút 33. (4337) 14-14



Adler-Schreibmaschine

Unmittelbar sichtbare Schrift. Dauerhaftigkeit. Grösste erreichbare Schreibgeschwindigkeit. Grösste Durchschlagskraft. Leichter Tastenanschlag. (567) 4-1
Kataloge versendet gratis und franko

Johann Jax & Sohn Nähmaschinenhändler, Laibach, Wienerstrasse Nr. 17.



Galoschen

sind zu billigsten Preisen nur bei folgenden Firmen zu bekommen: Engros-Lager:

Ant. Krisper, Vaso Petričić Laibach. (4121) 20-17

Außerdem noch zu haben zu festgesetzten Preisen:
Laibach: Karl Karinger, Alois Perschö, M. Cescutti, Karoline Treo. — Adelsberg: D. Dolničar. — Assling: Anton Treun, J. Ferjan. — Bischofack: J. N. Koceli. — Gottschee: E. Hofmann, Franz Bartelme, Franz Jonke — Gurkfeld: Rupert Engelsberger. — Idria: Valentin Lapajne, Valentin Treven. — Krainburg: Maria Polak. — Landstrass: Alois Gatsch. — Littai: Lebinger & Bergmann. — Radmannsdorf: Leopold Fürsager, Friedrich Homann, Otto Homann. — Rudolfswert: Josef Medved, M. Barborič. — Stein: Gregor Kratner.

Kurse an der Wiener Börse vom 11. Februar 1902.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for 'Allgemeines Staatsschul.', 'Staatsschul. der im Reichsrat...', 'Eisenbahn-Staatsschul.', 'Pfundbriefe etc.', 'Aktien.', 'Banken.', 'Devisen.', and 'Valuten.'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 35

Mittwoch den 12. Februar 1902.

(614) 3-2 St. 4255.

Razglas.

Podpisani mestni magistrat mladeničem rojenim leta 1879., 1880., 1881. in 1883., ki stopijo letos v vojaško, odnosno črnovojniško dobo, naznanja:

- 1.) da se bo dne 26. t. m. ob 9. uri dopoldne vršilo žrebanje v smislu § 32. vojnega zakonika I. del, pri tukajšnjem uradu... 2.) da so od 18. do 25. t. m. v uradnih urah imeniki onih mladeničev, kateri pridejo letos k naboru... 3.) da so od 18. do 25. t. m., v navadnih uradnih urah, pri tukajšnjem uradu... Magistral dež. stolnega mesta Ljubljane dne 1. februarja 1902. Župan: Ivan Hribar.

Kundmachung.

Bom unterfertigten Stadtmagistrate wird den Stellungs-, beziehungsweise Landsturm-pflichtigen, im Jahre 1879, 1880, 1881 und 1883 geborenen Jünglingen kundgemacht:

- 1.) daß die Lösung im Sinne des § 32 der Behrvoorschriften I. Theil am 26. I. M., um 9 Uhr vormittags hieramts — in der Kanzlei des Militärreferenten — stattfinden wird. 2.) daß vom 18. bis 25. I. M. in den gewöhnlichen Amtsstunden die Verzeichnisse der heuer zur Stellung gelangenden Jünglinge beim unterfertigten Amte — in der Kanzlei des Militärreferenten — zur freien Einsicht aufliegen. 3.) daß die Lösung im Sinne des § 32 der Behrvoorschriften I. Theil am 26. I. M., um 9 Uhr vormittags hieramts — in der Kanzlei des Militärreferenten — stattfinden wird.

wendung erheben will, wird aufgefordert, hierüber hieramts die Anzeige zu erstatten; 3.) daß vom 18. bis 25. I. M. in den gewöhnlichen Amtsstunden, die Verzeichnisse der einheimischen und fremden Landsturm-pflichtigen, im Jahre 1883 geborenen Jünglinge beim gefertigten Stadtmagistrate — in der Kanzlei des Militärreferenten — zur freien Einsicht aufliegen. Die etwaigen wahrgenommenen Mängel sind schriftlich oder mündlich hieramts zur Anzeige zu bringen.

Magistral der Landeshauptstadt Laibach am 1. Februar 1902. Der Bürgermeister: Ivan Hribar.

(536) Präf. 364 4/2.

Konkurs-Ausschreibung.

Gefangenaufersteller beim I. I. Landesgerichte Klagenfurt zu befehen. Gesuche sind bis 14. März 1902 an das Landesgerichts-Präsidium Klagenfurt zu richten. Bewerber, welche nicht schon im Staatsdienste stehen, haben außer dem Nachweise ihrer bisherigen Beschäftigung noch den Heimatschein und ein staatsärztliches Zeugnis über ihre Diensttauglichkeit beizubringen. Klagenfurt am 8. Februar 1902.

(529) Präf. 350 4/2.

Konkurs-Ausschreibung.

Gerichtsdienststelle beim I. I. Bezirksgerichte Gurk oder bei einem anderen Gerichte zu befehen. Gesuche bis 14. März 1902 an das Landesgerichts-Präsidium Klagenfurt zu richten. Bewerber, welche nicht schon im Staatsdienste stehen, haben außer dem Nachweise ihrer bisherigen Beschäftigung noch den Heimatschein und ein staatsärztliches Zeugnis über ihre Diensttauglichkeit beizubringen. Klagenfurt am 7. Februar 1902.

(555) 3-1 Präf. 50 6/2.

Kundmachung.

Ein Schreiber wird mit 1. März 1902 aufgenommen. Entlohnung 2 K per Tag. Bedingung: Kenntnis beider Landes-sprachen in Wort und Schrift, flinke, leserliche Handschrift, Unbescholtenheit und Prägnanz in der gerichtlichen Manipulation. R. I. Bezirksgericht Krainburg am 10. Februar 1902.

(556) 3-1 J. 220 B. Sch. R.

Lehrstelle.

An der vierklassigen Volksschule in Sanct Bartelma gelangt eine Lehrstelle mit den gesetzlichen Bezügen zur definitiven, beziehungsweise provisorischen Besetzung.

Gehörig instruierte Gesuchsfund bis 20. März d. J. im vorgeschriebenen Dienstwege hieramts einzubringen. R. I. Bezirksgericht Gurkfeld am 6. Februar 1902.

(565) J. 3169.

Kundmachung

der I. I. Landesregierung für Krain vom 10ten Februar 1902, J. 3169, enthaltend veterinär-polizeiliche Verfügungen in Betreff der Einfuhr von Schweinen aus Ungarn und Kroatien-Slavonien nach Krain.

Das I. I. Ministerium des Innern hat mit der Kundmachung vom 8. Februar 1902, Zahl 5165, wegen erfolgter Einschleppung der Schweinepest nach dem diesseitigen Gebiete die Einfuhr von Schweinen aus den Stuhlgerichtsbezirken Nezsider, Rajka (Komitat Mojon) in Ungarn sowie aus den Bezirken Brod, einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Požega), Vinkovci (Komitat Syrmien), Djakovo (Komitat Virovitica) in Kroatien-Slavonien nach dem im Reichsrat vertretenen Königreich und Ländern verboten.

Ferner ist auf Grund der wegen des Bestandes der Schweinepest von der I. I. Bezirkshauptmannschaft Wiener Neustadt erlassenen Verfügung die Einfuhr von Schweinen aus dem Grenz-Stuhlgerichtsbezirk Felső-Pulja (Komitat Sopron) in Ungarn nach dem diesseitigen Gebiete verboten.

Dies wird im Nachhange zu den Kundmachungen vom 30. Jänner und 2. und 7. Februar 1902, J. 3630, 3999 und 4754, des genannten I. I. Ministeriums, beziehungsweise zu den hier-ortigen Kundmachungen vom 31. Jänner, 3. und 8. Februar d. J., J. 2462, 2643 und 3083 zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die vorstehenden Verfügungen treten sofort in Kraft.

R. I. Landesregierung für Krain. Laibach am 10. Februar 1902. St. 3169.

Razglas

c. kr. doželne vlade za Kranjsko z dne 10. februarja 1902, št. 3169, o veterinaro-policijskih odredbah glede uvažanja prašičev z Ogrske in Hrvaško-Slavonske na Kranjsko.

Ker se je zanesla svinjska kuga v tostransko ozemlje, je c. kr. ministrstvo za notranje stvari z razglasom z dne 8. februarja 1902, št. 5165, prepovedalo uvažati prašiče iz županijskih sodišč Nežider, Rajka

(velika županija Mošon) na Ogrskem in okrajev Brod z všteto istoimensko mestno občino (vel. županija Požega), Vinkovci (vel. županija Sremska), Djakovo (vel. županija Virovitica) na Hrvaško-Slavonskem v krajini vine in dežele, zastopane v državnem zboru.

Dalje je zaradi obstoječe svinjske kuge vsled odredbe, ki jo je ukazalo c. kr. okrajno glavarstvo v Dunajskem Novem mestu, prepovedano uvažati prašiče iz mejnega, posebnega sodišča Felső-Pulja (vel. županija Sopron) v tostransko ozemlje.

To se dodatno k razglasom navedenega c. kr. ministrstva z dne 30. januarja, št. 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 3691, 3692, 3693, 3694, 3695, 3696, 3697, 3698, 3699, 3700, 3701, 3702, 3703, 3704, 3705, 3706, 3707, 3708, 3709, 3710, 3711, 3712, 3713, 3714, 3715, 3716, 3717, 3718, 3719, 3720, 3721, 3722, 3723, 3724, 3725, 3726, 3727, 3728, 3729, 3730, 3731, 3732, 3733, 3734, 3735, 3736, 3737, 3738, 3739, 3740, 3741, 3742, 3743, 3744, 3745, 3746, 3747, 3748, 3749, 3750, 3751, 3752, 3753, 3754, 3755, 3756, 3757, 3758, 3759, 3760, 3761, 3762, 3763, 3764, 3765, 3766, 3767, 3768, 3769, 3770, 3771, 3772, 3773, 3774, 3775, 3776, 3777, 3778, 3779, 3780, 3781, 3782, 3783, 3784, 3785, 3786, 3787, 3788, 3789, 3790, 3791, 3792, 3793, 3794, 3795, 3796, 3797, 3798, 3799, 3800, 3801, 3802, 3803, 3804, 3805, 3806, 3807, 3808, 3809, 3810, 3811, 3812, 3813, 3814, 3815, 3816, 3817, 3818, 3819, 3820, 3821, 3822, 3823, 3824, 3825, 3826, 3827, 3828, 3829, 3830, 3831, 3832, 3833, 3834, 3835, 3836, 3837, 3838, 3839, 3840, 3841, 3842, 3843, 3844, 3845, 3846, 3847, 3848, 3849, 3850, 3851, 3852, 3853, 3854, 3855, 3856, 3857, 3858, 3859, 3860, 3861, 3862, 3863, 3864, 3865, 3866, 3867, 3868, 3869, 3870, 3871, 3872, 3873, 3874, 3875, 3876, 3877, 3878, 3879, 3880, 3881, 3882, 3883, 3884, 3885, 3886, 3887, 3888, 3889, 3890, 3891, 3892, 3893, 3894, 3895, 3896, 3897, 3898, 3899, 3900, 3901, 3902, 3903, 3904, 3905, 3906, 3907, 3908, 3909, 3910, 3911, 3912, 3913, 3914, 3915, 3916, 3917, 3918, 3919, 3920, 3921, 3922, 3923, 3924, 3925, 3926, 3927, 3928, 3929, 3930, 3931, 3932, 3933, 3934, 3935, 3936, 3937, 3938, 3939, 3940, 3941, 3942, 3943, 3944, 3945, 3946, 3947, 3948, 3949, 3950, 3951, 3952, 3953, 3954, 3955, 3956, 3957, 3958, 3959, 3960, 3961, 3962, 3963, 3964, 3965, 3966, 3967, 3968, 3969, 3970, 3971, 3972, 3973, 3974, 3975, 3976, 3977, 3978, 3979, 3980, 3981, 3982, 3983, 3984, 3985, 3986, 3987, 3988, 3989, 3990, 3991, 3992, 3993, 3994, 3995, 3996, 3997, 3998, 3999, 4000, 4001, 4002, 4003, 4004, 4005, 4006, 4007, 4008, 4009, 4010, 4011, 4012, 4013, 4014, 4015, 4016, 4017, 4018, 4019, 4020, 4021, 4022, 4023, 4024, 4025, 4026, 4027, 4028, 4029, 4030, 4031, 4032, 4033, 4034, 4035, 4036, 4037, 4038, 4039, 4040, 4041, 4042, 4043, 4044, 4045, 4046, 4047, 4048, 4049, 4050, 4051, 4052, 4053, 4054, 4055, 4056, 4057, 4058, 4059, 4060, 4061, 4062, 4063, 4064, 4065, 4066, 4067, 4068, 4069, 4070, 4071, 4072, 4073, 4074, 4075, 4076, 4077, 4078, 4079, 4080, 4081, 4082, 4083, 4084, 4085, 4086, 4087, 4088, 4089, 4090, 4091, 4092, 4093, 4094, 4095, 4096, 4097, 4098, 4099, 4100, 4101, 4102, 4103, 4104, 4105, 4106, 4107, 4108, 4109, 4110, 4111, 4112, 4113, 4114, 4115, 4116, 4117, 4118, 4119, 4120, 4121, 4122, 4123, 4124, 4125, 4126, 4127, 4128, 4129, 4130, 4131, 4132, 4133, 4134, 4135, 4136, 4137, 4138, 4139, 4140, 4141, 4142, 4143, 4144, 4145, 4146, 4147, 4148, 4149, 4150, 4151, 4152, 4153, 4154, 4155, 4156, 4157, 4158, 4159, 4160, 4161, 4162, 4163, 4164, 4165, 4166, 4167, 4168, 4169, 4170, 4171, 4172, 4173, 4174, 4175, 4176, 4177, 4178, 4179, 4180, 4181, 4182, 4183, 4184, 4185, 4186, 4187, 4188, 4189, 4190, 4191, 4192, 4193, 4194, 4195, 4196, 4197, 4198, 4199, 4200, 4201, 4202, 4203, 4204, 4205, 4206, 4207, 4208, 4209, 4210, 4211, 4212, 4213, 4214, 4215, 4216, 4217, 4218, 4219, 4220, 4221, 4222, 4223, 4224, 4225, 4226, 4227, 4228, 4229, 4230, 4231, 4232, 4233, 4234, 4235, 4236, 4237, 4238, 4239, 4240, 4241, 4242, 4243, 4244, 4245, 4246, 4247, 4248, 4249, 4250, 4251, 4252, 4253, 4254, 4255, 4256, 4257, 4258, 4259, 4260, 4261, 4262, 4263, 4264, 4265, 4266, 4267, 4268, 4269, 4270, 4271, 4272, 4273, 4274, 4275, 4276, 4277, 4278, 4279, 4280, 4281, 4282, 4283, 4284, 4285, 4286, 4287, 4288, 4289, 4290, 4291, 4292, 4293, 4294, 4295, 4296, 4297, 4298, 4299, 4300, 4301, 4302, 4303, 4304, 4305, 4306, 4307, 4308, 4309, 4310, 4311, 4312, 4313, 4314, 4315, 4316, 4317, 4318, 4319, 4320, 4321, 4322, 4323, 4324, 4325, 4326, 4327, 4328, 4329, 4330, 4331, 4332, 4333, 4334, 4335, 4336, 4337, 4338, 4339, 4340, 4341, 4342, 4343, 4344, 4345, 4346, 4347, 4348, 4349, 4350, 4351, 4352, 4353, 4354, 4355, 4356, 4357, 4358, 4359, 4360, 4361, 4362, 4363, 4364, 4365, 4366, 4367, 4368, 4369, 4370, 4371, 4372, 4373, 4374, 4375, 4376, 4377, 4378, 4379, 4380, 4381, 4382, 4383, 4384, 4385, 4386, 4387, 4388, 4389, 4390, 4391, 4392, 4393, 4394, 4395, 4396, 4397, 4398, 4399, 4400, 4401, 4402, 4403, 4404, 4405, 4406, 4407, 4408, 4409, 4410, 4411, 4412, 4413, 4414, 4415, 4416, 4417, 4418, 4419, 4420, 4421, 4422, 4423, 4424, 4425, 4426, 4427, 4428, 4429, 4430, 4431, 4432, 4433, 4434, 4435, 4436, 4437, 4438, 4439, 4440, 4441, 4442, 4443, 4444, 4445, 4446, 4447, 4448, 4449, 4450, 4451, 4452, 4453, 4454, 4455, 4456, 4457, 4458, 4459, 4460, 4461, 4462, 4463, 4464, 4465, 4466, 4467, 4468, 4469, 4470, 4471, 4472, 4473, 4474, 4475, 4476, 4477, 4478, 4479, 4480, 4481, 4482, 4483, 4484, 4485, 4486, 4487, 4488, 4489, 4490, 4491, 4492, 4493, 4494, 4495, 4496, 4497, 4498, 4499, 4500, 4501, 4502, 4503, 4504, 4505, 4506, 4507, 4508, 4509, 4510, 4511, 4512, 4513, 4514, 4515, 4516, 4517, 4518, 4519, 4520, 4521, 4522, 4523, 4524, 4525, 4526, 4527, 4528, 4529, 4530, 4531, 4532, 4533, 4534, 4535, 4536, 4537, 4538, 4539, 4540, 4541, 4542, 4543, 4544, 4545, 4546, 4547, 4548, 4549, 4550, 4551, 4552, 4553, 4554, 4555, 4556, 4557, 4558, 4559, 4560, 4561, 4562, 4563, 4564, 4565, 4566, 4567, 4568, 4569, 4570, 4571, 4572, 4573, 4574, 4575, 4576, 4577, 4578, 4579, 4580, 4581, 4582, 4583, 4584, 4585, 4586, 4587, 4588, 4589, 4590, 4591, 4592, 4593, 4594, 4595, 4596, 4597, 4598, 4599, 4600, 4601, 4602, 4603, 4604, 4605, 4606, 4607, 4608, 4609, 4610, 4611, 4612, 461